

Unterwegs auf den Spuren ihrer Vorfahren

FAMILIENGESCHICHTE

Prof. Dr. Bob Löwenberg kam 1946 in Groningen zur Welt. Seine Eltern, Käthe und Alfred, hatten in einem Versteck im Haus eines niederländischen Ehepaares in der Groninger Altstadt überlebt. Britisch-kanadische Truppen befreiten sie 1945.

Das Versteck der Großeltern wurde an die Gestapo verraten. Hermann Gröschler (bis 1933 Mitglied im jeverischen Stadtrat und bis 1939 Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Jever) kam Anfang 1944 im Konzentrationslager Bergen-Belsen um. Anne Gröschler, geborene Steinfeld, gelangte im Sommer 1944 über einen der seltenen Austauschtransporte („Transport 222“) von Bergen-Belsen ins britische Mandatsgebiet Palästina. Ihre Erinnerungen sind im Buch „Aus dieser schweren Zeit“ im Fuego-Verlag (Bremen) erschienen. Bob Löwenberg arbeitet derzeit an einer englischsprachigen Ausgabe.

An der Erasmus-Universität in Rotterdam ist Bob Löwenberg Professor für Hämatologie. Er war lange Chefredakteur der internationalen Hämatologie-Fachzeitschrift „Blood“ und ist Mitbegründer und ehemaliger Präsident der European Hematology Association.

ZEITGESCHICHTE Enkel und Urenkel von Anne und Hermann Gröschler zu Besuch in Jever

JEVER/ANA – Sichtlich berührt und beeindruckt war Dr. Mark Löwenberg aus Amsterdam vom Gröschler-Haus. Für den 44-jährigen war es der erste Besuch in Jever, bei dem er auf den Spuren seiner Vorfahren wandelte – der von den Nationalsozialisten vertriebenen und ermordeten Familie Gröschler, nach der das Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte benannt ist. Sein Vater, Prof. Dr. Bob Löwenberg, war schon häufiger zu Besuch in Jever. Jetzt folgten die beiden Niederländer einer Einladung des Arbeitskreises Gröschler-Haus.

Bob und Mark Löwenberg sind Enkel bzw. Urenkel von Anne und Hermann Gröschler. Deren älteste Tochter, Käthe Löwenberg-Gröschler, ist Bob Löwenbergs Mutter. „Sie wurde hier geboren und hat mir über Jever erzählt, als ich klein war. Dann war ich mit ihr hier und sie hat mir alles gezeigt. Dieses Mal bin ich hier, um meinem Sohn Jever zu zeigen und mit ihm die Geschichte zu teilen“, erklärte Bob Löwenberg.

Mark Löwenberg kennt die Geschichte seiner Familie – bislang jedoch nur aus Erzähltem und Geschriebenem. „Es ist gut, alles mal in echt zu sehen. Die ganze Geschichte wird lebendig, sie erwacht für mich zum Leben“, sagte der Grösch-



Prof. Dr. Bob Löwenberg (rechts) und sein Sohn Dr. Mark Löwenberg

BILD: ANNA GRAALFS

ler-Urenkel. „Es ist ein komplett anderes Gefühl, eine andere Dimension, wenn man sich den realen Ort anschaut, die Häuser sieht, in denen die Menschen gelebt haben, oder vor der Mauer steht, die immer noch dieselbe wie auf den Fotos ist, die vor 80 Jahren gemacht wurden. So ist man selbst Teil der

Geschichte.“ Es sind viele Informationen, die Mark Löwenberg mit nach Hause nimmt und die er erst einmal verarbeiten muss. Bob Löwenberg weiß, wie es seinem Sohn dabei geht, er erinnert sich selbst gut an seinen ersten Jever-Besuch 1984.

Seine Mutter hatte sich einst in Groningen versteckt und so

hang mit Familienurlaube in Italien gut: „Wir lebten in Groningen und sind mit dem Auto in den Urlaub gefahren – aber nie durch Deutschland, sondern immer über Luxemburg, Frankreich und die Schweiz.“

Bob Löwenberg war 38 Jahre alt, als seine Eltern 1984 „von dem jungen Lehrer Hartmut Peters und einer Schulklasse vom Mariengymnasium erzählten, die sie nach Jever eingeladen haben“. Peters hatte mit seinen Schülern über die Initiative „Juden besuchen Jever“ Überlebende eingeladen, darunter Käthe Löwenberg-Gröschler.

Doch sie wollte eigentlich nicht kommen, empfand die Einladung als Zumutung. Erst ihr Mann, Dr. Alfred Löwenberg, konnte ihre Meinung ändern und sie mit folgenden Worten überzeugen: „Schau dir das Alter dieser Schüler an, willst du sie für die Geschichte deiner Eltern beschuldigen? Gib ihnen eine Chance.“ Also kam Käthe Löwenberg-Gröschler genau 40 Jahre nach dem Tod ihres Vaters Hermann Gröschler im Konzentrationslager Bergen-Belsen zurück nach Jever. „Sie haben erkannt, dass es eine neue Generation ist, die sie nicht für das Geschehene beschuldigen können. Sie machten einen Neustart“, erklärt Bob Löwenberg.

die Zeit des Nationalsozialismus überlebt. Wie ihre Mutter Anne, die in den Niederlanden starb, wollte auch Käthe Löwenberg-Gröschler eigentlich nie wieder zurück nach Deutschland. Wie vehement das Land gemieden wurde, auch daran erinnert sich Bob Löwenberg etwa in Zusammen-